

V C
3759



f.



h. 33, 25

CONVERSATION

V c
3759

Zwischen zweyen Studenten / einem Catholischen
schem vnd Calvinisten.

Ob die Jesuiter an al-
lerley Empörungen / so anjetzt im Römischen
Reich / vnd sonderlich auch an dem Auff-
standt in Böhemb schuldig seyen? Gar
lustig vnd nützlich zu lesen.



Erstlich zu Prag gedruckt / im Jar

M. DC. XX.

BIBLIOTHECA
PUNICKAVIANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK
HALLE
(SALE)

I
Necht vnlangst sein zween raifende Studenten in einem Wirthshaus zusammen komien/ deren einer ein Calvinist/ der ander Catholisch war. Auß den reden aber vnd geberden gedunckt den Calvinisten der ander sey auch ein Student/ fragt ihn derwegen freundlich/ ob dem also?

Cathol. sagt/ Ja / ihr habts errathen.

Calu. Auff welcher hohen Schuel seyt ihr bisher gestanden?

Cathol. Zu Tryer hab ich von Jugend an studiert/ bis ich Philosophiam absoluiert hab.

Calu. So ist vnuonnöten weiter zufragen/ wer ewre Præceptores gewest seyen. Dann dieweil diß orts dise studia niemand anders dociert, so werdens die Jesuiter gewest sein.

Cath. Ja eben dise seins.

Calu. Mein/ wie habt ihr aber so vil Jar bey disen schädlichen Leuten mögen zubringen?

Cath. Gemach an mein Domine, Ich dörrft schier auch von euch etwas vermuten. Habt ihr nit ewr Tag auch gestudiert?

Calu. Ja freylich.

Cath. Was gilt/ ihr seyt ein Calvinist?

Calu. An wem solt ihr diß erkennen?

Cath. Manchen Vogel lennt man am Schnabel/ diser ist mir gar zu resch wider die Jesuiter/ welche den Calvinisten diser zeit sonderlich wol befolchen sein.

Calu. Ich hab auff den Caluinum nit geschworen/ sonder auff das Euangelium/ darumb ich billicher Euangelisch/ als Calvinisch soll genennt werden.

Cath. Eben diser Nam ist mir verdächtigt/ vnd ein klar anzaigung/ daß ihr auß der wahren Kirchen nicht seyt/ welche im Christlichen Apostolischen Glauben/ den wir täglich beten/ nit die Euangelisch/ sondern die Catholische Kirchen ge-

nant wirdt / Vnd aber durch disen Namen / sein von des H. Augustini zettten her / ja längst daruor / die rechtglaubige Christen von den Newglaubigen vnd Sectischen vnderschieden worden. Dise weitläuffige materi aber werden wir dis orts müssen einstellen. Die iniuriam aber vñ schmachreden wider meine Præceptores die Jesuiten / kan ich vngeandert nit lassen.

Calu. Die Jesuiten hab ich anderst nit geschmächt / als daß ich sie schädliche Leut genant hab / das sag ich noch / die weil sie an allem disem vnheil schuldig sein / des sich von 100. Jaren her in ganz Europa bis auff dise stundt erzaißt.

Cath. Dis ist nun vil gnug geredt / wie ihr an der Prob bestehn werdet. Wann die falsche aufflag zulässig weren / wurde vnschuldig erfunden werden? Wann ich alles solches vnheil / euch vnd ewren Hauffen ziehe / wurde ich villeicht näher zumzil schiessen.

Calu. Was ich von den Jesuitern gesagt / kan ich leichtlich probieren. Seyther die Jesuiten entstanden / ist ein merckliche thewring im ganzen Reich worden an Wein / vñ Brot / vnd allerley Waaren / was der gemaine Man bedarff. Seind nit zumal erschrockliche Empörungen vnd Krieg entstanden nit allein inn / sonder auch aussere des Römischen Reichs / als in Ungern / Frankreich / Niederlandt /c. Ja ich darff sagen / das Gestirn vnd ganze Himmelslauff hab sich zumal verendert / vnd geb vns das alte Wetter nimmer.

Cath. Hört auff / ich laeh / daß die Jesuiten auch die alte Baurregel solten verderbt haben / daß sie nimmer wollen zu treffen. Mein / sagt mir eins / vmb wie vil Haar vnd Jar sein Luther vnd Calvinus mit ihrer Lehr im Reich älter / als die Jesuiten? Vnd warumb solte so vil vbeln eben von der Jesuiten wegen entstanden sein? Dise Kletten klebt nit. Ja wann der Baurkrieg auß der Jesuiten Lehr vnd Bücher / die dar mals noch nicht bekandt waren / sich erhebt hatt / als wie er bekantlich auß des Luthers Lehr erfolgt / Da hetten ewre falsche
Auff=

Aufflagen ein wenig ein ansehen/will des Schmatkaldischen Kriegs/vnd anderer Früchtlin des newē Euangelij geschweigen/welche das Römisch Reich vbel deformiert, ehe der Jesuiter Schuelen im Reich sein bekandt worden.

Der Herz halt mirs zu gutem/ich muß mich auß schuldigem danckbarm Gemüt meiner Præceptoren annehmen/vnd mag solche Famosreden nit leyden/dieweil mir ein anders im grundt bewust. Damit wir es aber auff Studentisch mit einander machen/so lauff ich euch an wie ein Wider/argumento cornuto, vnd sag also. Wann die Jesuiter daran schuldig weren an solchen grossen straffen/so der Allmächtig Gott von 100. Jaren her/wie ihr sagt/auff ganz Europam verhengt hat/so wer es eintweder/das die Jesuiter dise 100. Jar herumb in Glaubenssachen/ein solche neue Lehr in die Kirchen Gottes hetten eingeführt/welche vor disen 100. Jaren von der alten wahren Kirchen nie gehört/geprediget oder für recht were erkannt worden. Oder aber/das sie so hochschädliche vnd ärgerliche Thaten begangen/das der Allmächtige Gott dadurch so hoch erzürnet/vnd dergleichen straffen von ihret wegen durch ganz Europam ergen lassen/vnd noch täglich continuiert. Wann ich aber augenscheinlich darthun werde/das man deren zweyen keins mit grundt von den Jesuitem sagen köndte/so werdet ihr ewre falsche Auflagen widerumb zu euch nehmen/vnd die vnschuldige mit ruhe lassen.

Calu. Ich spüre/das ihr euch zimlich hitzig vmb dise Leut annemmet/will gern sehen/wie ihr ihnen werdet heraus helfen. Wie/wann ich aber zu disen zweyen noch das dritte hinzuthäte/das sie nemblich zu solchem erbärmlichen auffstandt im Reich die maiste vrsach geben/mit ihren Blutdürstigen Rathschlägen vnd anraikungen bey vnderschiedlichen Potentaten/wie solches nunmehr Weltkündig ist:wurdet ihr mit sambt ihnen an disem Brocken allein erworgen?

Cath. Ich spür auch gar wol an euch / daß ihr in allen vergiffen Zeitungen vnd falschen bezüchtigung / welche ewre Præceptores auß gefassen heyd vnd grißgramen schon vil Jar her vnder dem gemainen Pöfel wider die Jesuiter auß gesprengt / gar wol erfahren seyt. Vnd schroëkt mich diß gar nichts. Will diß Nakte auch auffbeissen / vnd euch den Kern zuuersuchen geben. Damit wir vns aber nit zulang auffhalten / so greiffe ich zu dem ersten Puncten / vnd erweise / daß die Jesuiter den Allmächtigen Gott zu obangedeuten Straffen nicht haben verursacht mit ainiger neuen Lehr / die dem Vhralten Apostolischen Glauben zu wider wer : Dann auff alten ihren Canklen / so wol in den Schuelen / als in den Kirchen / wie auch in allen ihren Büchern / die sie in allerley Sprachen / in vilen vnderschiedlichen Ländern habē lassen außgehn / tringen sie allein auff die alte H. Götliche Schrifft / vnd derselbigen vhralten verstande vnd außlegung / wie sie die heilige Apostel / Concilia / vnd Lehrer der Christlichen Kirchen von 1600. Jaren her verstanden vnd außgelegt haben. So ist auch bekantlich auß ihrem Catechismo, daß die Hauptstück vnd fürnembste Artickel des Christlichen Catholischen Glaubens / von dem Haupt der Christlichen Kirchen / von dem gewalt der Schliessel / von der anzahl vnd Wirkung der heiligen Sacrament / von verehrung der Heiligen Bildnuß / von anruefung der Heiligen / von dem Fegfewr / vnd dergleichen mehr / allermassen von ihnen geprediget vnd dem Christgläubigen Volck fürgetragen wridt / wie es von den Vhralten Lehrern / vnd von ihren ordenlichen nachkömlingen bis auff dise vnserre laidige / schwirige Zeiten ist gehalten vnd geprediget worden. Da doch hingegen dise 100. Jar her / etliche andere / vnd derselbigen nit ein kleine anzahl entstanden / die in den obangedeuten Hauptpuncten des Christliche Glaubens / solche enderung gemache / daß dadurch die Götliche Schrifft nit allein dem Text nach gefälscht / sonder auch ganze Bücher

dar

5

Darauß geriffen. Die obgenante Hauptpuncten aber des
Christlichen Glaubens dermassen verworffen / daß an vilen
orten die siben heilige Sacrament nicht allein der zahl nach
gemindert / sonder ganz vnd gar verschwunden / das sichtbar-
lich Haupt der Christlichen Kirchen zu einem spott vnd gre-
wel gemacht / die Kirchen beraubt / die Bilder zerstört vnd ver-
brennt / die Gottuerlobte vnd geweihte Ordenspersonen ge-
schendt / verjaget / getödt / ic. vnd in summa auß der alte Chris-
tenheit gleichsam ein Heydenschafft gemacht. Jetzt ist die
Frag / mein Domine, welche den Allmächtigen Gott mehr
möchten erzürnt haben die 100. Jahr her / die Jesuiter / oder
aber die jenigen / welche ich sekund angedeutet hab?

Calu. Ey / wir glauben noch alle an ain Gott / aber wo
mißbrauch gefunden werden / da muß man reformiren / vnd
alles in die rechte ordnung bringen.

Cath. Gott erbarme sich diser reformation. Eben
dise weiß zureden haben gebraucht die jenige / welche zu Aug-
spurg erstlich ihr Confessionem vbergebē / vnd protestiert,
daß sie die Catholische Religion nit begern zuuerfolgen / vil
weniger zuuertilgen / sondern allein die ärgerliche mißbräuch
zureformiren / vnd alles in die rechte Ordnung zubringen.
Nun muß ich euch aber in einer gleichnuß etwas fragē. Was
einer seinem Herrn sagte / er wolte in seinem Zimmer / da er so
köstliche ding beysamen ligen hett / allein auffraumen / nichts
entfrembden / sonder jedes an sein gebürlich ort richten / ging
aber also mit der sachen vmb / daß sich ains nach dem andern
verluhre / vnd wann der Herr käme / vnd die schöne ordnung
besichtigen wolte / das Zimmer also auffgeraumbt funde / daß
die beste sachen alle verschwunden / was wurde er zu solchem
auffraumen sagen? Die Locrenser haben ein loblichen brauch
gehabt: Wann einer ein altes Gefas hat wöllen abbringen /
oder ein newes auffbringen / hat er auff dem Marckt vor dem
ganken Volck mit einem Strick am Hals müssen erscheinen /
vnd

vnd sein Red thun. Hat es dem Volck gefallen/ so ist er ledig vnd widerumb hauffgangen/ ist aber sein mainung dem Volck nit angenehm gewesen/ so hat man den Strick zugezogen vnd ihn ertroßlet. Also ist man den newrungen damals vorkommen.

Calu. Ich merck wol wie ihr diß gern woltet appliciren, aber da hat es ein andere gestalte.

Cath. Es hat fürwar kein andere gestalte/ dann auff solche manier sein die Reformirer mit den kleinotern Gottes vnd seiner Christlichen Kirchen vmbgangen/ das nun am tag ligt/ vnd anderer probation nit bedarff. Vnd mahnet mich eben an die jenige Zeit/ von welcher S. Hieron. schreibt/ zur zeit des Ariminensische Concilij, da die Arianer so subtil vnd heelschlaichig ihre Irthumben in die Christlich Kirch haben eingeführt/ daß sich letztlich die ganz Welt verwundert/ wie sie vnuermerckte schier ganz Arianisch worden sey. Also gedunckt mich/ kunden sich der Augspurgischen Confession verwandte diser zeit hoch verwundern/ wie sie so vnuermerckte in so wenig Jahren mehr Caluinisch/ als Lutherisch worden seyen.

Calu. Wir wurden gar zutieff hinein kommen/ diß gehört an diß ort nit/ was sagt ihr weiter von ewren Jesuitern?

Cath. Diß sag ich von ihnen/ vnd hab euchs klar gnug angezaigt/ daß sie mit ihrer Lehr Gott nicht erzürnet haben/ als wie die obangedeute newe Lehrer/ vber welche Christus so wol klagen künde/ als er vor Jaren vber Arium klagt/ da er in der Gefängnuß dem H. Petro Alexandrinischen Bischoff in einem zerrissnen Rock erschinen/ vnd gesagt/ der Arius mit seinen Irthumben hab ihm sein Kirchen also zerrissen. Auß solcher verwirrung aber/ ja will sagen/ verwüstung der Glaubenspuncten/ da man die forcht Gottes hindan setzt/ dem gewissen ein freyen Raum laßt/ vnd zu aller frechheit vnd freyheit/ jungen vnd alten/ Thür vnd Thor auffthut/ des kunfftigen Lebens (da es doch die Ewigkeit antrifft) gar nit acht/

folget

Tomo 2 in
Dial. Ortho-
doxi & Luci-
feriani.

folget nun der laidige standt im Politischen wesen / den wir
 einander klagen / vnd vns verwundern / wo vnser Teutsche er-
 barkeit / redlichkeit / vertrewligkeit hinkommen vñ verschwun-
 den sey. Vor Jahren sagten vnser Etern / ein Mann ein
 Mann / ein Wort ein Wort. Ein Handstraiß galte so vil /
 als 5. Sigel. Jetzt / wann man schon Sigel vnd Ayd bricht /
 so waist man die sach zuentschuldigen vnd zuuerthädigen /
 kein erbarkeit / kein redligkeit / kein Gesatz / kein Brieff vnd Sig-
 gel / kein Ayd thuet kein Sach mehr gnugsam versichern.
 Trus aber / zaig mir einer ein ainiges Buch / da die Jesuiter
 solche ding lehren oder billichen / da man doch hingegen solche
 lehr in des Caluini / Machiaueli vñ dergleichen gesellen
 Bücher außtrucklich findet / daß man die Leges, Brieff vnd
 Sigel / Gott vnd den Menschen geschwornen Ayd nit schul-
 dig sey zuhalten / wo das glück vnd gelegenheit pro ratione
 status, das ist zuauffnehmen vnd erhöhung in dem zeitlichen
 standt / etwas bessers an die Hand gibt. Daher fließen solche
 schöne Lehr / die man von den Heyden nimbt: Si violandum
 est jus, regnandi gratia violandum est. Auff vnser gemain
 Teutsch also:

Kanstu kommen zu einer Cron/
 So nembs; gut Nacht Regilion:
 Kanst anderst nit / so nembs mit gwalt/
 Sich aber / gib der sach ein gstalt:
 Werckt man den bossen / bstehts nur nit/
 Fahr immer fort / vnd weich kein tritt:
 Das Gwissen hat ein guten Wagen/
 Kan diß / vnd noch ein mehrers tragen.
 Wanns schon wer wider alle Recht/
 Fahr fort / erhöch dein ehrlichs Geschlecht.
 Es haist / war dein / jetzt ist es mein/
 Vnd wird einmal eins andern sein.
 Also geths zu in diser Welt/
 Wann es schon nit ein jeden gefelle.

B

Also

Also also mein Michael/

Wie geths aber der armen Seel?

Secht ihr mit mein Domine, daß solche Lehr die Welt umbkehr? Wann schon kein Gott / vnd kein Gebott were / so ist es doch wider die Vernunft vnd wider das Gesatz der Natur / vnd kan kein sitzams vnd politisch Leben darbey bestehn. Vnd diß köndet ihr die Jesuiter mit zeyhen / welche so starck wider solche Lehr vnd mores bisher geprediget vnd ganze Bücher geschriben.

Calu. Sie haben aber sonst solche Thaten begangen / die ein grewel seindt zuerzehlen / es sein ganze Bücher dauon geschriben / es sollt einer erschrecken / wann man sie nur hört nennen.

Cath. Nit so hefftig mein Domine, Diß ist das ander Stuck so ich zuprobiern gedacht / daß nemblich die Jesuiter mit ihrem Leben vnd Wandel so vil Gott nit erzürnt haben / daß er solche straffen ihrethalben im Reich fürgenommen. Vnd weiß gar wol / was die Vncatholischen vil Jahr her von den Jesuiter zu Antorff / Wenz / München vnd mehr orten / für abschewliche vñ erschreckliche ding / inn vnd außser diß Reichs / in vnderchiedlichen Sprachen haben außgesprenge / wie auch vor wenig Jaren von dem frommen Hochwürdigisten Herrn Cardinal Bellarmino, in dem aber die Fabulanten die sacht so grob / vnd so vnglaublich gemacht haben / daß auch die Vncatholischen den vngrundt vnd pur lautern Neyd haben müssen spüren. Wie dann auch einer auß denen / welche solches gedicht / in sich selbst gangen / dem Herrn Cardinal sein missethat bestanden / vñ vmb verzeyhung gebetten / die er auch leichtlich erlangt hat.

Dise verbitterung wider die Jesuiter / mahnet mich an den jenigen Wolff / welcher oben im Bach getruncken / vnd war genommen / daß vnden im Bach ein Schaf zugleich getruncken / da fangt er an auß angebornem Haß wider das ar-

9
die Schaf zu exponuliren, es hab ihm das Wasser trüb ge-
macht / da er getruncken / vnd wolte kein entschuldigung an-
hören. Die arme Jesuiter die müssen schwarz sein. Sie müs-
sen ein ding gethan haben / sie seyen schuldig dran oder nit.

Calu. Ey / man wurd nit vergebens solche sachen in truck
geben / vnd der ganken Welt communiciren.

Cath. Secht wunder / wol ein schöne Prob. Es ist ge-
truckt / ergo. Es ist weit außkommen / Ergo &c. habt ihr nie
nichts von einer falschen Münz gehört / welche nun weit gnug
wandert. Wann man das Preg ansieht / freylich ist sie just.
Wann man aber die materi probiert / so befindet man sie
falsch : Preg hin preg her / die Münz ist nichts nutz / vnd sol-
che Münzer gehörn auff den Scheiterhauffen. Truck hin/
truck her / der Truck wurd die Lugen zu keiner warheit ma-
chen. Diweil ihr aber se so vil auff den Truck bocht / Truck
wider Truck / ligen doch auch in Truck da so stattliche wider-
legung solcher falschen gedicht. Ist es nit zuebarmen / daß
euch so viler ansehlichen Stätt / Fürsten / König = vnd Kay-
serliche Ehrnrettungen / gedruckte widerlegung solcher fal-
schen Inzichte / fürgedruckte Fürstliche / Königliche vnd Kay-
serliche Sigill / nit glaubwürdig gnug sein sollen / da doch der
gegentheil solches Lugenwerck auff alte Haderlumpen tru-
cken / das Ort / den Authorem, den Buchtruckter nit nennen
dörffen / welche Kinder der Finsternuß sich selbst verdacht
machen / vnd geben ein vernünfftigen ehzlichen Gemüt gnug-
sam zuuerstehn / es werde nichts richtigs an der sache sein.

Was die particular verbrechen vnd ärgernuß anlangt /
die werden nit vrsach sein solcher verwirzung im Reich : Vnd
wann man ewrer Partey mishandlungen vnd grobe Thaten
mit auff die Wag leget / so wurd die gank Welt sagen / sie
schliegen für. Derhalben die Jesuiter der obgesagte zwo Br-
sach halben an diesem Unhail gar nit schuldig sein / sonder kam
vil mehr von ihren Feinden solches gesagt werden.

Calu. Ihr habt aber die Jesuiten noch nicht schön genug gemacht in den fürnehmsten Puncten vnd Mordthaten / die sie wider König vnd Potentaten vnserer zeit haben fürgenommen / vnd deshalb vberzeugt / vnd ihrem verdienen nach gestrafft worden. Wie dann die Acta vnd ganze Bücher da liegen / was sie wider den jetzigen König in Engelland mit Fehrwercck im Sinn gehabt haben / wirklich aber mit beeden letzten Königen in Frankreich Tyrannischer weiß begangen.

Cath. Das ist das alte Lied / auff der alten Leyrn / Hab ich nicht zuvor gesagt / Bücher wider Bücher. Ich hab noch nicht gehört / daß die Jesuiten etwas dergleichen haben auff ihnen liegen lassen / ist alles statlich verantwort vnd widerlegt worden. Vnd seind etliche ihrer Feind an solchen Apologijs erworget / daß sie nichts mehr mit grunde haben können fürbringen / sonder haben die Jesuiten bey ihrer vnschuld müssen verbleiben lassen. Wie statlich hat Andreas Eudæmon den frommen P. Henricum Garnetum von derselbigen Brenneren beschützt / der doch erbärmlich hat müssen gemartert werden. Wie dann andern mehr in Engellandt beschehen. Es mahnet mich an die Katzen beim Æsopo, welche einen Hanen beim Kragen erwischt / vnd ihne anflaget / daß er die Leut zu früe auffwecke / wie auch vil anderer sachen halben. Da sich aber der Han fein ordenlich vnd wol in allen dingen verantwortet / sprach die Kat / du kannst dein Sach wol gut machen / aber ich laß dich drum nicht auß den Zähnen / vnd fraß den Hanen mit allen seinen Aufreden. Wo man gewalt brauchen kan / da hilfft die arme Jesuiten kein verthädigung / sie sey gegründet wie sie wolle. Was geht die Jesuiten der jenig an / der Henricum III. erstochen hat ? er ist eines andern Ordens gewesen. Was hat die Jesuiten der Schatel angangen / der Henricum IV. hat wollen erstechen ? Wie gern hette man etwas durch erschröckliche tormenta heraus prest ? aber man hat den Vock vergebens gemolcken. Wie hat man
der

der Jesuiter Schrifften durchstrielt / ob man etwas Blutgi-
 riges finden möchte. Vnd da man letztlich bey einem etwas
 gefunden / des man auff den hohen Schuelen öffentlich pro-
 & contra disputiert, vnd doch von ihme nichts öffentlich ge-
 lehrt vnd geschlossen worden / nichts desto weniger musste der
 arme tropff hangen / vnd alle Jesuiter auß ganz Francckreich
 proscribiert vnd verstoßen werden. So gute günnner haben
 damals die Jesuiter in Francckreich gehabt. So haben gleich-
 wol die Jesuiter ihr vnschuld so stattlich an tag gebracht / daß
 niemand mehr hat wagen wollen etwas darwider zuschreibē.
 Vor alle Zeugnuß aber ihrer vnschuld / vnd das stattlichest
 testimonium omni exceptione maius, welches alle fal-
 sche Mäuler verstopffte / ist König Henricus I V. selbst / dessen
 hocherleuchter verstandt allen Christlichen Potentaten / vnd
 nahent der ganzen Welt wol bekandt gewest : diser König /
 ob er gleichwol auff ein zeit / von der Jesuiter Feindt dermas-
 sen informiert vnd eingenommen gewest / daß er zugelassen /
 daß ein steinere Saul zu ewigem Haß der Jesuiter ist aufge-
 richt worden / vñ sie auß ganz Francckreich in eyl vnd großem
 ernst auff ewig bandiriert : Nichts destoweniger haben Ihr
 Königl : May : der Sachen tieffer nachgedacht / vnd mitler
 weil auff der Jesuiter Lehr vnd Wandel scharpff achtung
 geben / was in andern Königreichen vnd Prouinzen durch die
 ganze Welt ihr verzichtung were / letztlich aber den grossen
 Meyd irer Feind / vnd falsche gedicht / handgreiffig vermerckt /
 etliche auß den Jesuitem zu sich beruefen / mit ihnen gnedigst
 conuertiert, etlichen disputationibus, so mit ihren Wider-
 sachern gehalten worden / persönlich beygewohnt / vnd endt-
 lich anders im grundt befunden / als Ihr May : informiert
 gewesen / Derhalben alle Bngnad fallen / die auffgerichtete
 Saul schlaipffen / den Orden widerumb in sein Königreich
 reuociern, ihr vnschuld öffentlich proclamieren, die Colle-
 gia, Kirchen vnd Schulen ihnen widerumb einantworten
 lassen /

lassen/ vnd mit allen Gnaden begegnet/ Ja des allen Famos-
 dichtern vnd verfolgern der Jesuiten ein ewig laid vnd spott
 sein soll/ so weit mit Königlichen gnaden gewogen gewesen/ daß
 er einen auß ihnen zu einem Hofprediger hat haben wollen/
 vnd das noch mehr ist/ ihme sein Gewissen vnd Seligkeit ver-
 trawt / vnd hat also ganz Franckreich wissen müssen/ der Kö-
 nig hab ein Jesuiten zu einem Beichtvatter. Welches man-
 chem den Magen verschleimet hat. Über diß alles zu vber-
 flüssiger erstattung aller vor disem abgenommenen Ehrn / vnd
 zu trutz vnd spott aller Jesuitenfeinde / haben gemelte Könige-
 liche Mayt: den Jesuitern zu Flexia, in welcher Statt der
 König geboren war / ein Collegium, Kirchen vnd Schulen
 erbawt/ reichlich dotiert, vnd zu anzaigung ihrer Königliche
 sondern affection vnd gnedigsts vertrauen gegen der Socie-
 tet, auch in Lebenszeiten ihnen sein Herz geschenckt / daß es nach
 seinem ableiben bey ihnen solte vergraben sein vnd bleiben/ wie
 es dann auch beschehen. Vnd eben solche gnedigste Mütter-
 liche affection gegen den Jesuitern behelt noch heutigs tags
 sein Königliche verlassne Wittib / wie auch zuuorderst der
 jetzt regierende rechte Erb König Ludwig der dreyzehent diß
 Namens / welche beide den Jesuitern gnedigst affectioniert,
 vnd gleichfalls ihnen Leib vnd Seel vertrauen/ Welches vn-
 möglich wer / wann ein ainiger Funcke in solcher hohen Per-
 sonen Herzen were eines mißtrawens/ denen doch die alte fal-
 sche gedicht wider die Jesuiten nit vnbewust sein / Daß also
 die Feind der Jesuiten nit hetten können kräftiger zuschanden
 gemacht werden: Vnd ist sich hoch zuuermundern/ daß noch
 etliche solten gefunden werden/ die den alten falschen Inzich-
 ten wolten glauben geben/ denen solche Königliche Personen/
 mit ihrer höchst ansehlichen authoritet wircklich widerspre-
 chen/ vnd ihnen von andern für ein leichtsinnigkeit köndte an-
 gedeutet werden. Behüt Gott/ wann die Caluinisten solche
 Königliche Testimonia hetten/ das ihrem Euangelisten Io-
 anni

anni Caluino vnrecht geschehen were / da er öffentlich vor
dem Hencker gebrennt worden / vnd zeichnet / wo er hingehört /
wol wurden sie Hanenfedern auffstecken vnd prangen?

Calu. Was geht euch sekunds der Caluinus an? Ewre
Præceptores sein euch wol ein Hanefeder schuldig / daß ihr
ihnen ein wenig auß der Lachen helfft. Ihr steckt aber noch
zimlich tieff darinn miteinander. Danneben diß klagt die
ganze Welt vber sie / daß sie die Potentaten also einnehmen /
vnd vnder dem schein als Hofprediger / vnd Beichtväter im-
patronieren sie sich / vberschreyten ihr Institutum, bleiben
nie bey den Geistlichen rächen / sonder mischen sieh ein in res
politicas vnd in die gubernation, daher grosse vnordnung
entstehn / die andere Weltliche Räch vnlustig / die Vnderthanen
schwirig / die Potentaten vnruhig vnd vnverträglich
machen / vnd also allerley empörungen entstehen / daran die
Jesuiten allein schuldig sein / wie meniglich vber sie klagt.

Cath. Da redt ihr auß vilen Herzen / daß wais ich wol /
der Catholischen vnd Vncatholischen / vnd diß ist der dritte
Puncten / den ihr zuuor hinzu gethan habt / vnd vermaint / ich
werde mit meinen Præceptoribus daran erworgen.

Nun raicht aber dise cauillation gar nicht zu ehren / vnd
zur reputation so viler ansehlichen hochuerständigen Po-
tentaten / welche die Jesuiten zu Hofpredigern vnd Beicht-
väter brauchen / als wann ihnen an ihrem hohen verstande so
vil mangelt / daß sie nit wüßten in welchen dingen sie die Jesui-
ter sollen fragen / oder anhören / vnd ohne sie nit könden guber-
nieren. Welches solche ansehliche Potentaten / Kayser vnd
König / Fürsten vnd Herrn / gegen disen Lastermäulern besser
werden wissen für sich selbst zuanden / als die Jesuiten zuent-
schuldigen.

So wolte ich widerumb gefrage haben / ob bey der Vn-
Catholischen Potentaten Hof vnd Regierungen / da kein Jes-
uiten hinschmecken darff / nicht auch dergleichen vnainigkei-
t

und

vnd zweytracht zwischen den Politischen Rätthen / beschweren
müssen der Vnderthanen wider die Obrigkeit / im ganzē Land
allerley vngelegenheitē gespürt werden? Wer ist da schuldige?
Wer dirigiert da die Gewissen? oder frage man auch in Ge-
wissens sachen? Wann sie die Jesuiten in ihren Ländern ge-
duldeten / so müssen sie gwiß auch daran schuldig sein.

3. Drittens / wer kan es einem Catholischen gwissenhafften
Potentaten verübel haben / wann er in seiner schweren Gua-
bernation / in etlichen sachen die *mixti fori* sein / da die Reli-
gion vnd Gwissenssachen mitlauffen / seine Theologos vnd
Seelsorger frage / vnd ihr gutachten begere? Hingegen / wann
die Jesuiten ambts vnd gwissens halben ihr gutachten ex fun-
damentis Theologiae fürbringen / vnd rathen / wie sie es vor
Gott müssen verantworten : Wer kan nun vernünfftig et-
was darwider sagen? Dieweil auch die Vncatholische Po-
tentaten Religion vnd Gwissens halben ihre Theologos
haben.

Calu. Ja / wann sich die Jesuiten nit auch in andere sa-
chen einmischeten. Vnsere Fürsten vnd Herrn leydens nit
von ihren Theologis.

Cath. Da mögt ihr die Catholische Fürsten vnd Herrn
fragen / ob / vnd wie weit sie es leyden / vnd der antwort erwartē.

Calu. Es scheint aber sie werden von den Jesuitern ver-
zaubert.

4. Cath. Das ist keiner antwort werth: Dann Christus die
Lästerung auch nicht verantwort hat / da ihne die Juden ein
Discipel des Beelzebubs genennt haben. Nun will ich euch
widerumb etwas fragen. Bey grossen Herrn vnd ihrer Re-
gierungen / tragen sich allerley fäll zu / da man nit punctum
Iuris zu wissen begere / sondern wie sonst der Sach zuhelffen.
Da ein jedweder verständiger vnd weltläuffiger sein mai-
nung sagen mage / insonderheit wann er gefragt wirdt. Wie /
wann in dergleichen sachen ein Gelehrter vnd verständiger

Je

Jesuiten / der sein Tag auch etwas gesehen vnd versucht / sein
 mainung auch fürbrächte / vnd etwan besser / vnd wolmainen-
 der / als ein bestellter Rath / hieß sich das in die Politica ein-
 mischen / vnd allerley vnruhe vnd übels verursachen? Item/
 wann die Jesuiten von Fürsten vnd Herrn ersucht werden /
 ob sie nit gute qualificierte Personen wissen / mit welchen et-
 liche ämbter vnd Hoffstell zuersehen weren: Sie aber einen o-
 der mehr / die sie ab ingenio & moribus probatis von jugent
 auff erkennt vnd probiert fürschiegen: hieß sich das in die
 Politica einmischen? Vnd dannoch schreyt man vber die Jes-
 uiten / wann andere in solchen promotionibus hinderstellig
 bleiben / die villeicht so tauglich nicht gewesen weren. Will jetzt
 geschweigen / wann einer nit gut Catholisch / oder in Religione
 verdacht were / vermaint ihr die Jesuiten wurden einem Ca-
 tholischen Potentaten einen solchen zu hohen diensten / mit
 gutem Gwissen könden fürschiegen? Die ewrigen geben auch
 auff diß gar fleißig achtung.

Widerumb / wann mit gutem grunde bekande were / daß
 man einem Fürsten schädliche oder verdächtige Rath gebe /
 darauff allerley vnheil zuerwarten / im Religion wesen vnd
 nutz des Nechsten / auch wider das hail vnd wolstande des ge-
 mainen Nus: Sollen die Prediger vnd Beichtväter nicht
 macht haben zumahnen vnd zugewarnen / daß man achtung
 geb / vnd allem vnrat vorkomme? Ja / wann etwan ein schad-
 nachmals erfolgt / vnd der Fürst innen wurd / daß man dessen
 starcken vermuthungen gehabt / aber auß einem respect darzu
 still geschwigen / mit was für vngnaden wurd er billich solches
 auffnehmen? Vnd wann nachmals etwan ein enderung mit
 dergleichen Personen fürgenossen wird / so geht das geschray
 vber die Jesuiten / sie seyen auffstecher / vnd mischen sich in das
 Politisch wesen. Hais diß auffgestochen / oder gewarnet? wann
 einer bey seinem Nachbarn / will geschweige bey seinem Herrn /
 ein Brunst schmeckt / vnd das ort des Rauchs anzeigt / wurd
 C man

man ihm für ein auffstechen/oder für ein treu herzigkeit außlegen? Es klagen gemainlich nur in dergleichen fällen die jesuige / welche den schaden hetten zugefügt / wann man nit gewarnt vnd gewöhrt hette.

7.

Letztlich / dieweil die Fürsten vñ Potentaten auch Menschen sein / vnd in ihrer Regierung eineweder wegen ihres eignen humors, oder daß sie also beredt werden / etliche sachen gedulden / oder durch Decreta in ihrem Landt verordnen / vnd selbst practiciren / welche ding velleicht / wann man Gott vnd das Gwissen in bessere acht nemme / zuuerendern / oder gar abzustellen weren: sollen die Beichtväter vnd Prediger stumme Hund sein / vnd solches nit anden dörrfen? Wann aber auff solche erinnerung etwas verendert / vnd verbessert wird / so findet man alsbald Leut / welche abermal vber die Jesuiter schreyen / sie haben sich in das Weltlich vñ Politisch wesen gemischt / vnd klagen wie das Bawrugesind / wann man die tanz abschafft / man hab erheblich vrsach oder nit. Dieweil nun im Politischen wesen so vil Gwissens sachen mit einlauffen / so sehet ihr nunmehr / daß die Jesuiter / welche bey Catholische Potentaten in dergleichen ämbter vnd diensten sein / ihr Institutum nit vberschreiten / sonder darumb gebraucht werden / daß sie anmahnen vnd fürbringē / was sich vor Gott verantworten last oder nit: Es sey gleich den andern Politischen lieb oder laid / so werden sie thun / was ihr Veruef außweist.

Calu. Ihr habt den Jesuitem starck vnder die Arm griffen / sie sein aber noch nit heraus. Dann gesetzt / daß sie als Hofprediger vnd Beichtväter / etliche ding anden / rathen oder wider rathen mögen / als Gwissenssachen (wer sie drum fragen mag) wie könden sie aber diß vor Gott vnd der Welt verantworten / daß durch ihre Bludurstige rath vñ anschlag / die Christlichen Potentaten so vil Krieg wider einander führen / deren nur mir gedenccken / darinn die Länder verderbt / die arme Vnderthanen geplündert / verbreit / vnd so vil vnschuldigs

digs

digs Blut vergossen wird. Vnd anderer Krieg zugeschweiget?
So ist nun Weltkündig / daß die Jesuiten an diesem laudigen
Böhemischen auffstandt / der ein so weites / vnd erbärmlichs
ansehen hat / allem schuldig sein / vnd schreyt nit allein der ge-
main Mann vber dieselbige rach / sonder bezeugens auch ander
fürnehm / verständige Herrn / die vmb den ganken handel wol
wissen. Wie werdet ihr da mit den Jesuitern fortkommen?

Cath. Das wer wol vil geredet / wann es war wer. Ich
kann aber in historijs nit findē / daß die Jesuiten an so vil Krie-
gen / deren wir oder vnser Etern gedencen / solten schuldig
sein. Dann den Schmalkaldischen / den Bawernkrieg / wie
auch etliche in Vngern wider den Erbfeindt / vnd die Meer-
schlacht wollen wir aussetzen / darin jr selbst die Jesuiten nichts
bezüchtigen köndt. Worinn sein die Jesuiten schuldig an dem
langwüirigen Niderländischen Krieg / da sich die Vndertha-
nen in denselbigen Ländern / wider ihren natürlichen Herrn
haben auffgeworffen / vnd gar ledig gemacht. Diser Krieg
hat dem ganken Römischen Reich mehr vnruhe vnd schaden
zugefügt / als man von den armen Jesuitern jmer singen vnd
sagen kan. Wer hat Hispania vnd Franckreich an einander
gehebt / bey welchen Königen die Jesuiten nicht Reichtväter
gewest sein? Wer hat die Vnderthanen in Franckreich meh-
mals auffgewiglet wider ihren König / vnd vnser Teutschen
zu hülff hinein gelockt? Was hats die Jesuiten angangen /
wem Schweden zugehör / da Poln vnd Schweden mit einan-
der vmb ein Königreich stritten? Da die Herrn vmb die Hoch-
stifter Colln vnd Straburg stritten / wer hat die Jesuiten
für interessiert gehalten? Desgleichen zureden von Silcher-
land vnd Passawischen Krieg. Was haben die Jesuiten new-
lich im Braunschweigischen Krieg zuthun gehabt? Was mit
Hispania vnd Sabauda? Es wer dann sach / daß die Vene-
diger im newlichen Krieg von den Jesuitern werē beredt wor-
den / daß sie die Graffschafft Görz solten einnehmen / da doch

vor selbiger zeit ihnen auß dem ganken Benedischen Gebiet/
der Weg schon gezeigt gewesen/ als wie auß Böhem. Was
sagt ihr zu disen sachen/mein Domine?

Cath. Ich sag halt/was andere sagen/einmal zeicht man
sie deß/vnd ein mehrers.

Cath. Ich frag aber/ob ihr solches glaubt?

Calu. Ich will zuvor hörn/wie ihrs auß Böhemb bringet.

Cath. Ey sie sein schon längst heraus / man hat ihnen
freyen Paß geben / als wie einem Hund mit dem Jgelkolben.
Nun/ich verstehe euch wol/wie ihrs maint/es soll mit d' hülff
Gottes auch geschehen. Allein kombt es mir seltsam für/waß
die Jesuiten an disem ärgerlichen vnd schädlichen Auffstande
soltten schuldig/vnd zwar/wie ihr sagt/ die maiste ursach sein/
welche Partey auß den zwayen sie möchten auffgewigelt vnd
angerast haben. Die Herrn Statthalter vnd Verwalter
der Cron Böhemb / waren in quietæ possessione, begerten
ihrem König nicht mehr einzuraumen als er de facto gehabt/
griffen gar zu keine Waffen / war alles still/ auffer einer con-
trouersia von erbawung einer oder zwoer neuen Kirchen/
welcher stritt wol auff ein ander weiß hette mögen verglichen
werden. Sihe aber ohne alles versehen/so schlägt das Feuer
auß in die flammen/welches lang her verborgen lag vñ glos-
set/ es kombt ein anzahl der bewöhrten directorn (wie sie sich
genenne haben) in das Königlich Schloß/greifen persönlich
an die Königliche Statthalter vnd Râth/werffen etliche Ty-
rannischer weiß zum Fenster hinaus / vnderfangen sich deß
ganken so wol Geistlichen als Weltlichen Regiments / pro-
scribiern alßbald die Jesuiten auß dem ganken Königreich
Böhemb/nemmen ihr Collegium vnd Kirchen ein/beraubens
an Haab vnd Gütern: Nun wird die gank Welt auß disem
erkennen/ daß die Jesuiten mit disen Rebellen nicht gehalten/
sonst weren dise Directores gar vndanckbar gewest / daß sie
ihr

Ihre mitconforten gleich solten plündern vnd ins Elend hinaus schicken.

Calu. Eben vmb diß war es zuthun/mein Domine, wolte man anderst Frid im Reich haben / so mussten die Jesuiten hinaus / diß war ihr fürnehmste intent.

Cath. Wann es vmb diß zuthun war / warumb haben sie die Jesuiten nicht erstlich zum Fenster hinaus geworffen? Oder warumb sein sie nit ruhwig gewesen / da die Jesuiten auß Böhemb waren? Warumb haben sie andere Geistliche auch angriffen / vnd mit ihnen gehauß / ihrens gefallens / wie noch? Was war vonnöthen mit dem Türcken zupracticieren vnd vmb beystand anzuhalten? Was war vonnöthen nach abgenommener Böhmischer Cron / auch nach der Vngerischen zutrachten / vnd des Erbfeindts Sasallen den Bethlem Gabor mit verhaissungē grosser dinge herauß zulocken / das Königreich Vngern zuuerwüsten / sich der Vngerischen Cron bemächtigen / auch die Osterreichischen Länder zubeängstigen vnd vnder sein gwalt zubringen? Wohin geht die Vnion vnd verbündung mit den höchsten Feinden der Catholischen Religion / inner vnd außser des Reichs? Ist diß alles auff die Jesuiten allein angesehen? Sie bedörffen da gar keines Patronen der sie entschuldige / die Sach redet selbst / Ist nit subtil gnug angangen / wann mans nicht mercken soll. Will man aber jetzt ein weg als den andern / den Jesuitern die schuld geben (wie ihre mißgänner / Catholische so wol als Vncatholische / dem gemainen Mann solches fürmahlen) daß sie schuldig seyen an dem Blutbad / welches jetzt zugericht wird in dem Römischen Reich / dieweil auß andern Ländern so vil Kriegsvolk zubeyden seyen auff des Reichs Boden geführt wirdt / wie künden solches die Jesuiten verhüten? Wann kein Jesuiten auff der Welt wer / so bleibt es doch bey dem / daß alle vernünfftige / Catholische vnd Vncatholische / ja Türcken vnd Heyden / ein abscheuhen haben / vnd vnrecht geben / den jenigen

mainaydigen Vnderthanen / die ihren ordenlichen erwölten
 vnd gekrönten König verstoßen / ein andern aigens gewalts/
 ganz vnbesuegt vnd krafftlos erwöhlt / den Ungern mit allein
 ein ärgerlich Exempel / sonder auch rath vnd that an die hand
 geben / daß sie dergleichen gethan / vnd wider ihren König
 gleichfalls auffgestanden / mit Heersmacht nicht allein das
 Königreich / sonder andere des Königs aigne Erbländer an-
 gegriffen / vnd also mit gesambter Hand ihne vnd die seinige
 in grundt außreiten vnd vertilgen wöllen. Soll nun diser/
 vmb vnschuld / vnd vermutlich allein wegen seines eyffers ge-
 gen der wahren Catholischen Religion / zugleich auß zweyen
 Reichen verstoßne König / nit macht haben / mit gewalt seine
 mainaydige Vnderthanen / vnd nunmehr offne Feinde zube-
 streitten / damit er die Rebellen straffe / seine baide Reich wide-
 rumb bekomme / vnd in seinen Erbländern mit ruhe sitzen möge
 Folgt nun darauff jammer vnd noth / vnd erschröckliches vn-
 vermeidliches Blutuergiessen / So werden alle vernünfft-
 tige Kach schreyen vber die erste mainaydige / die solchen jammer
 verursacht haben.

Calu. Erbarmts Gott / daß wir solchen jammer erleben
 sollen. Dann so vil ich erachten kan / so hat die Sach noch ein
 weiters außsehen.

Cath. Ja freylich istis zubeforgen / dise Funcken werden
 noch weiter fliegen. Dann sie disen König Ferdinandum
 nit allein angreifen / als ein König in Böhemb vnd Ungern /
 sonder auch als ein König / ja Kayser des Römischen Reichs /
 vnd was sie bisher auff vnderschiedliche Reichstagen per
 maiora nicht haben erlangen könden / das wollen sie mit dem
 Schwerde handhaben. Ist nimmer gehaimb / was sie in so vil
 zusammenkunfften geschlossen / sie führens öffentlich im Fahne /
 Pfaffenbaret / Pro libertate vnd dergleichen Symbola vnd
 Weldaichen mehr / vnd lassen sich hell genug verlauten / daß
 sie den Pappst vnd sein anhang vndertrucken vnd vertilgen
 wöllen /

wollen / wann man ihnen die Religions Freyheit nit zulassen
wölle. Da aber solches geschehe / so wollen sie sich wider zu
ruhe thun. Verstehe / so lang es ihnen gefällig / biß sie ihren
vortel widerumb ersehen. Diß kombt mir eben für / als hielten
die Wölff vmb erlaubnuß an / daß sie sich der gemainē Waid
mit den Schafen gebrauchen möchten. Ich trüg aber lauter
sorg / sie würdē einmal des Grassen vergessen / vnd in die Woll
fallen. Wer hetet disen schwachen mitgliedern vor Jaren zu-
getrawt / daß sie auff ein zeit dem gangen Leib solche vnruhe
vnd schaden solten zufügen?

Calu. Man sag was man wöll / so haben doch die Jesu-
ter ihr gegenpartey sehr verbittert mit ihren hizigen Predi-
gen / vnd außgangnen Büchern. Ich habs selbst in meine Oh-
ren gehört / mit andern Pfaffen wolten sie wol außkommen /
aber die Jesuiter seyen vnerträgliche Leut.

Cath. Was die hizige Predigen anlangt / so schweigt
nur still. Dann wann man der Predicanten Predigen will
ansehen / so ist kein vergleichen nicht da / so Blutgirik reden sie
vnd lönden erschrecklicher schmachreden vnd verleumbdun-
gen nit erdacht werden / als sie auff ihren Canklen vnd offent-
lichen Schrifften wider die Catholische Theologos außgies-
sen / als wann sie am maisten auff dise ding studierten. Es ge-
dunckt mich aber / ich hör die Mäuß reden / wann nur die Ra-
gen nit weren / sie wolten im Hauß kein schaden thun : vnd die
Wölff sagen / wann nur die zottete Hund nit weren / so wol-
ten sie sich fein nehren. Habt ihr nie gelesen in historijs , daß
Henricus I I. Angliæ Rex , welcher der Catholischen Kir-
chen vil eintrag thate / sich auff ein zeit hoch beklaget / er lönde
vor einem ainigen Menschen in seinem Reich kein ruhe nicht
haben / der war S. Thomas Cantuariensis Episcopus , der
sich ihme allein vor andern Bischoffen widersetzet / auch die
Geistliche priuilegia vnd freyheiten der Kirchen so lang ver-
fochten / biß er ihne letsilich in der Kirchen hat ermördē lassen.

Freyllich findet man Leut / welche einweder des Feinds listigkeit nit mercken / oder aber auß allerley respect, wol auch auß grosser nachlässigkeit darzu still schweigen. Das thun aber die Jesuiter nit / sonder sie schreyen vnd schreiben wider die Feind Gottes vnd seiner Kirchen / vnd solten sie darob zu grund gehen.

Calu. Das spürt man gleichwol an ihnen. Was bedarff es aber / vnd was frucht es auch / daß sie ihr gegenpartey nur Keger nennen / vnd öffentlich lehren / man soll die Keger verbrennen: Item / man seye ihnen nit schuldig versprochne Glaub vnd Trauen zuhalten. Dese ding machen sie so verhaß / daß mans allenthalben verfolgt vnd verjagt wo man kan. Darumben dan vil Leut ihnen die schuld geben / daß man im Reich so wild gegen einander außsiehet / vnd letztlich solcher jammer darauß wurde / den wir ject einander klagen.

Cath. Secht wunder / die Jesuiter haben das käßble widerumb in ein Aug geschlagen. Habt ihr nie gehört / wie man in Wald schreyt / also erschallet die stimm wider herauß. Was bedarff es / vnd was fruchtets auch / daß die Vncatholische einhellig so vil Jar her vnser sichtbarlichs Haupt der wahren Kirchen den Antichrist nennen / vns aber abgötterer vnd des verfluchtē Antichrists angeborne Kinder / die Catholische Kirchen aber die Babylonische Huer / vnd dergleichen mehr: vnd wir / die wir den ältern Brieff haben / sollen den neuen Junkern vil Ehrentitel geben? Die Jesuiter haben den Namen Keger nit auffgebracht: man muß ihn auch nit auff Schweigerisch verstehn. Die alte heilige Bischöff vnd Lehrer der Christlichen Catholischen Kirchen / haben alle die jenige (so gar die König vñ Kayser) welche anderst glaubt oder gelehrt / als die alte wahre Kirche lehret / hæreticos, das ist Sectische genennt / die ihres eigens Kopffs gedicht ganz halßstarrig für die rechte Glaubenspuncten halten / vnd andern also fürbringen. Die sein jederzeit in Teutscher sprach Keger genennt

worden/wie es noch im brauch. Bleibens auch so lang sie sich der Catholischen Kirchen widersehen. Vnd wann sie schon von den Jesuitem nit also geneit wurden / so werden sie doch bey andern Catholischen Theologis disen Namen nit außlöschten. Das aber die Jesuiter lehren sollen / die Keger soll man verbrennen / diß Gesatz kombt von ihnen nit her / wirdt auch im Römischen Reich zu vnsern zeiten nit practiciert. Das man aber solches zu Rom vñ in Hispania thut / ist es im brauch gewest / ehe der Jesuiter Orden ist auffkommen. Man braucht in Engelland vnd anderstwo auch nit vil schlechtere Ceremonien mit den Jesuitem vnd ihres gleichens.

Das leistlich auch die Jesuiter lehren sollen / man seye nit schuldig den Kegern versprochne Traw vnd Glauben zuhalten / ist so wahr als die vorige aufflagen. Es hat wol David Pareus den Patrem Martinum Becanum solches zeihen wollen / aber es hat sich im grundt nicht befunden. Die arme Jesuiter müssen halt alles gethan haben / was wider die Vncatholischen geschriben wirdt. Gleichwol die solche lehr nit leyden wollen / sollen an den alten Knittelvers gedenccken / welcher älter ist als die Jesuiter:

Frangenti fidem, fides frangatur eidem.

Welcher vor Traw vnd Glauben bricht/
Dem halt man auch kein Ahd vnd Pflicht.

Vnd wer vor Brieff vnd Sigel bricht/
Der klag nur nit / er ist schon g'richt.

Calu. Mich gedunckt / ihr gebt ein guten Causidicium ab: Es wer kein handel so böß / ihr würdet der sachen ein gestalt künden geben. Ich muß bestehn / daß ich von den Jesuitem vil ding anderst hab eingenomen / als ich da befinde / Diß aber wunder ich mich hoch / daß nit allein der gemaine Mann / sonder auch andere hoch vnd nider Personen / Papisten so wol als die Euangelische / ja gar ewre Geistliche / vnd also meniglich / den Jesuitem so vbel nachreden / es muß dannoch nicht vergebens geschehen.

Cath.

Cath. Daß der gemain Mann von den Jesuitern so seltsam redt / wundert mich so hoch mit / vnd bin der mainung / die Jesuiter werden auch betten / Vatter verzeych ihnen / daß sie wissen nit was sie thun. Sie wissen anders nichts als was man ihnen vorsagt. Maimen oft etlich die Jesuiter seyen nit rechte Menschen / so schwarz hat man sie ihnen für gemahlt. Die aber mit ihnen zuthun haben / die kennen sie besser / vnd reden nit alle so vbel von ihnen. Das aber etliche Catholische Geistliche vnd Beeliche sie auch stumpfieren vnd nicht vil guts nachsagen / das ist wol nit erbawlich / hab mich selbst wol verwundert / aber nit geärgert. Dann wann ich hab achtung geben / wer die Nachreder seyen / vnd was sie für vrsachen haben / so hab ich befunden / daß die eyffrige / gewissenhafte / vnd die eines erbawlichen Lebens sein / solches nit thun / sonder eintz weder die jenige / welche vermainen / man sehe ihnen in die Karren / man rede von ihnen auff der Cansel / man offenbare ihr liederlichs Leben / man fräume ihne bey der Obrigkeit verweisung vnd straffen / vnd dergleichen mehr: Darff wol auch geschehen von denen / welche von Jesuitern von Jugend auff erzogen / vil guts von ihnen empfangen / vnd zu Würden promoviert worden. Dis hat aber nichts zubedeuten / vnd mercken die verständige wol wer vnrecht habe. Was die Vncatholische betrifft / da verwundere ich mich noch weniger / die Jesuiter habens besser vmb sie nit verdient / sie sein vil Jahr einander im Haar gelegen. Es ligen der Vncatholischẽ schmachschrifften am Tag / vnd kan ein jedwederer vnparteyischer wol erkennen / welcher theil gröbere / vnd vnerbawliche Zotten / so wol in den Predigen als in den Schrifften außwerffe. Jetzt aber ist man mit den Streitschrifften schier müed worden / vnangesehen daß vil Tomi allein der Jesuiter da ligen / welche die gegenpartey noch nit verantwortet hat. Sie kommen mir aber schier für / als wie die Phariseer vnd Schriftgelehrten / die mit Christo disputierten / nachdem sie aber nimmer

ant

antworten kundten/hueben sie Stein auff/vnd wolten die Disputation damit beschliessen. Das geschach auch dem H. Stephano, dann wie die H. Schrifft vermeldet/da er den Juden so scharpff zusprach/vnd sie dem Geist/der in Stephano redet/nit kundten widerstehn/kirzten sie mit den Zähnen vber ihn/vnnd versteinigten ihn/das hieß hiemit die argumenta verantworet. Es laßt sich schier ansehen/als wolte man mit den Jesuitern die disputationes in Religione auch also beschliessen/vnd mangelt an dem guten willen gar nicht/wann mans nur mit fueg in das werck richten köndte. Cornelius Tacitus schreibt/Nero hab auff ein zeit Rom angezündt/vnd seinem Tyrannischen mueth nach ein lust gehabt d'brunst zu zusehen. Damit er aber solches verblümbel/hat ers die Christen geziehen/dieselbige suchen vnd tödten lassen. Mich gedunckt schier daß diejenige/welche das ganz Reich anzünden/solches die arme Jesuiter zeyhen/die ihnen allein im Liecht stehn/vnd also dieselbige bey allen Ständen so verhasst machen als auffrührige/blutigirige verderber des gmainen Vaterlands/vnd waiß nit was für ein gewel der Menschen außruefen/damit nur menigklich Rach vber sie schreye/vnd sie außzureuten vnnd zuuertilgen beflisse/verblenden also die Leut/damit sie die andere intention der Feindt Christi vnd seiner Kirchen/nit vermercken sollen.

Calu. Die Jesuiter mögen sich wol ducken/es geht ein starcks Wetter vber sich.

Cath. Man helt vil auff die Spanische Creuzle/die sollen gu^t für das Wetter sein. VILLEICHT werdens ihnen etwas nuhen. Nun trag ich gleichwol sorg/dises Wetter sey nicht auff die Jesuiter allein angesehen/es bedörfft sonst keiner solchen Kriegsmacht:vnd spürt man nunmehr gar zu klar/daß/wann schon die Jesuiter gar auß dem Reich weren/so wurden doch andere Geisliche vnd Ordenspersonen/die hohe Stifter/Clöster/vnd andere Kirchengüter nit sicher sein: Ja/wie
am

am Tag / so stellt man andern Catholischen gantzen Ländern
 vnd Prouinzen starck nach / vnd also die ganz Catholisch Res-
 ligion in grosser gefahr steht. So müssen wir vns halt Gott
 befehlen / vnd neben dem das es wurd haissen pellem pro-
 pelle, wollen wir Catholische vns der verhaissungen Christi/
 der ewigen Wahrheit / getrösten / der seiner Kirchen verhaissen
 hat / die Porten / das ist der gewalt der Höllen werde sie nicht
 vbergwältigen können. An diesem Felsen darauff die Kirche
 gebawt ist / haben bishero alle Kezer ihre Köpff zerstoßen / wer
 es nit glauben will der versuchs / vnd bestehe aber das er sey
 trewherkig gewarnet worden. Nun wurd es aber zeit sein /
 das jeder sein Weeg weiter nemme / der Herz verzeyhe mir mein
 vberig gesprech / er hats selbst an mich gebracht.

Calu. Der Herz hat gethan was ein Discipulus seinen
 Præceptoribus schuldig ist / ich ließ die meine auch nicht ver-
 sehn. A Dio, vil glück auff die raiss.

Cath. Deo gratias, & vobis.

E N D E

ändern
sch Re
le Gott
em pro
Christi/
haissen
ie nicht
Kirche
ien/wer
ß er sey
it sein/
ir mein

s seinen
ht ver

ULB Halle

3

004 800 303







ein

Stand

Phil

Præ
nien

liche

von
dier

ist m
dise

der
als

anz
im
ten



reisende Studens
ß zusammen kommen/
/ der ander Catho
aber vnd geberden
der ander sey auch
ch/ob dem also?

seyt ihr bisher ge
t an studiere/biß ich
ufragen/ wer ewre
dis orts dise studia
sesuiter gewest sein.

Jar bey disen schäd
ch dörrft schier auch
vr Tag auch gestu

nist?
?
em Schnabel/ diser
liche den Caluinisten

mit geschworen/son
licher Euangelisch/

dächtig/ vnd ein klar
hen nicht seyt/welche
/ den wir täglich bet
tholische Kirchen ge
nant

